

Klimapakt Newsletter vom 28.04.2020

Corona und Hygiene: wie kann man sich umweltfreundlich schützen?

Seife und Reiniger sind ja zunächst mal nicht unbedingt für ihre positive Wirkung auf die Umwelt bekannt. Aber zurzeit ist das regelmäßige gründliche Reinigen der Hände das oberste Gebot.

Dabei gilt, dass sorgfältiges Händewaschen einen wirksamen Schutz bildet und in aller Regel ausreicht. Desinfizieren ist nicht immer nötig. Viele von uns haben inzwischen trockene Haut an den Händen, was nicht nur unangenehm, sondern auch tatsächlich schädlich ist: die Haut ist anfälliger für Keime, da der natürliche Schutzmantel gestört ist. Fettet man die Hände dann ein, können Keime wie das Corona Virus an der Oberfläche haften bleiben. Daher gilt: die Hände gründlich mit Seife waschen ist besser als Hände desinfizieren! Wie man sich die Hände entsprechend wäscht, dazu gibt es im Internet zahlreiche Hinweise. Die wichtigsten Verhaltensregeln hat die „World Health Organisation“ auf ihrer Seite zusammengestellt:

<https://www.who.int/emergencies/diseases/novel-coronavirus-2019/advice-for-public>

Nur im Umfeld von besonders infektionsanfälligen Menschen sollte man zu Desinfektionsmittel greifen. Dabei muss man darauf achten, dass dieses nicht nur gegen Bakterien, sondern auch gegen Viren wirksam ist. Die Bezeichnungen „begrenzt viruzid“ bzw. „wirksam gegen behüllte Viren“ weisen darauf hin. Eine Aufstellung von wirksamen und nicht wirksamen Mitteln findet man z.B. hier:

<https://utopia.de/ratgeber/coronavirus-achtung-diese-hand-desinfektionsmittel-helfen-nicht/>

Diese Mittel basieren auf der Wirkung von Alkohol. Sollte man kein Desinfektionsmittel zur Hand haben, kann man zur Not also auch auf ein anderes alkoholhaltiges Produkt zurückgreifen. Allerdings muss der Alkoholgehalt über 62% liegen; wie z.B. bei Spiritus.

Coronatipp

Verbraucher-Tipp: Jetzt den Garten vorbereiten

Wer Platz im Garten oder auf Balkon hat kann die Zeit im „Lockdown“ sinnvoll nutzen und beginnen sich auf die Saison vorzubereiten. Neben den einheimischen Gemüsesorten und Salaten gedeihen auch Tomaten, Zucchini, Auberginen und vieles andere mehr in unserer Region. Am besten verwendet man natürlich heimische Sorten und auch Saatgut aus unserer Region. Dabei bieten samenfeste Sorten die Möglichkeit, nach der Ernte auch selbst wieder Saatgut für die nächste Saison zu erzeugen. Dieses bekommt man z.B. auf Saatgutbörsen, dort gibt es neben dem Saatgut auch immer ein paar gute Tipps zum Anbau. Leider sind diese zurzeit wegen Corona abgesagt. Aber man bekommt trotzdem an ökologisches Saatgut, z.B. in den Filialen von manchen Bioläden. Andere Bezugsquellen für ökologisches Saatgut findet man im Internet. Der Naturschutzbund hat auf seiner Seite einige zusammengestellt:

<https://www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/oekologisch-leben/balkon-und-garten/trends-service/empfehlungen/00592.html>

Regionale Tipps und Bezugsquellen in Luxemburg haben die Mitglieder von CELL Transition Luxembourg zusammengestellt: (in französischer Sprache)

<https://www.cell.lu/cest-le-temps-des-semis/>

Verbrauchertipp

Kompost – das Gold des Gärtners

Bei ausreichend Platz kann auch ein Komposter im Garten aufgestellt werden. Darin werden Teile des Grünschnitts und Abfälle aus der Küche zu wertvollem Kompost. Die positiven Effekte sind vielfältig:

- Reduzierung des Bedarfs an Gartenerde (diese wird oft weit angeliefert und nicht immer umweltverträglich hergestellt)
- Reduzierung des Bedarfs an künstlichem Dünger
- Reduzierung des Restmülls (pflanzliche Abfälle aus der Küche wandern auf den eigenen Kompost)

Neben den positiven Auswirkungen auf die Umwelt kann hier also auch Geld z.B. für Abfallgebühren und Dünger gespart werden. Wichtig ist darauf zu achten, was auf den Kompost gehört und was nicht. Eine gute Auflistung findet man z.B. hier:

<https://www.garten-freunde.com/abfaelle-kompostieren/304>

Stromverbrauch durch Streaming

Laut einer Studie von Greenpeace verursacht das Internet mittlerweile einen Stromverbrauch, der dem eines ganzen Landes entspricht. Es wäre das Land mit dem 6 größten Stromverbrauch weltweit. Tendenz steigend. Ein großer Teil davon geht auf das Konto von Streaming von Filmen und Filmchen. Gerade jetzt treiben wir alle diesen Verbrauch noch weiter nach oben. Neben dem Druck auf die Konzerne, den Energieverbrauch der Rechenzentren zu senken und durch regenerativen Strom zu decken, kann jeder von uns auch selbst etwas tun:

- Weniger ist mehr: nicht so viel schauen und auch nicht so viele Filmchen „teilen“.
- Datenrate runter: die Bildauflösung hat einen großen Einfluss auf das Datenvolumen.
- Nach Möglichkeit Fernsehsendungen zur regulären Sendezeit schauen, anstatt sie später zu streamen.

Lernen aus der Krise

Sicher ist es noch zu früh, die Folgen der Pandemie selbst aber auch die Folgen der Reaktionen der Politik und der Gesellschaft einzuordnen. Aber ein paar Gedanken dazu darf man ruhig schon einmal anstellen:

- **Arbeitsleben.** Viele arbeiten jetzt erstmalig im Home-Office. Sowohl für Arbeitgeber wie für Arbeitnehmer teilweise eine neue Erfahrung. Sicher gibt es hin und wieder Probleme mit der Infrastruktur oder der Kommunikation, aber im Großen und Ganzen wird man feststellen können: Es funktioniert! Und in der Regel wesentlich besser als man gedacht hat. Wird diese Erfahrung dazu führen, dass:
 - o wir in Zukunft mehr von zu Hause aus arbeiten können und dürfen?
 - o dadurch die Straßen weniger voll sind? Wir mehr Lebensqualität gewinnen und weniger Zeit im Stau stehen?
 - o Der Druck auf den Immobilienmarkt in den Ballungszentren nachlässt? Wohnen in ländlichen Gebieten wieder attraktiver wird?

- **Konsum.** Die gewohnte Art jederzeit in jedem Geschäft persönlich und ohne Schlange stehen einkaufen zu können ist derzeit stark eingeschränkt. Wie wird sich das weiter entwickeln? Werden die „Prepper“ recht behalten, wird es Versorgungsengpässe geben?
 - Werden viele (kleinere) Geschäfte diese Phase wirtschaftlich nicht überleben? Werden die Megakonzerne wie Amazon noch mehr Marktmacht bekommen?
 - Wie wird sich unser Konsumverhalten ändern? Werden wir gezielter und bewusster einkaufen? Mehr Wert auf regionale Produkte und regionale Arbeitskräfte und kurze Lieferketten legen?
 - Wird es Konsumgutscheine zur Förderung der regionalen Wirtschaft geben?
 - Wird nach dem Lockdown durch den Nachholbedarf eine Konsumlawine losbrechen?

- **Transport:** Die meisten Flugzeuge bleiben zur Zeit am Boden, viele PKW's werden deutlich weniger bewegt, der ÖPNV läuft im reduzierten Betrieb. Taxis werden kaum gebraucht. Die Folge sind deutlich weniger Emissionen im Transportsektor. Auf der anderen Seite haben die Lieferdienste Hochkonjunktur und kommen dem Bedarf kaum hinterher. Private Helfer versorgen ältere Mitmenschen in deren Häusern.
 - Werden nach der Krise noch mehr Waren nach Hause geliefert?
 - Wird es wieder das gute alte Bäckerauto geben? Regionale Produkte regional geliefert?
 - Werden Videokonferenzen auch danach viele Flüge überflüssig machen?

Fundstücke aus dem Netz:

Trotz des kritischen Verhältnisses zu Streaming und dem damit verbundenen Stromverbrauch wollen wir den Blick auf ein paar aus unserer Sicht sehenswerte und wissenswerte Inhalte aus dem Internet lenken. Nach dem Motto: Wenn schon Energie verbrauchen für das „streamen“, dann wenigstens für wertvolle Inhalte:

- **Österreichischer Zukunftsforscher wagen einen Blick in die Zeit nach Corona**
<https://www.diezukunftnachcorona.com/>
- **Künstlerischer Blick: Video über Luxemburg als Geisterstadt**
https://www.tageblatt.lu/?post_type=post&p=811972
- **Der Blick auf das große Ganze: Die Etappen der Pandemie ausführlich und verständlich erklärt:**
<https://www.youtube.com/watch?v=3z0gnXgK8Do>